

mobilität sein. Dieser um die gesamte Barockzeit beraubt, ließ er den Mann in Bonn stehen.

Der Bau. Ein raffinierter Diebstahl wurde in einem hiesigen Schuhwerkgeschäft ausgeführt. Ein Unbekannter betrat den Laden mit einem Papillon und verlangte Schmirgel. Während die allein anwesende Bedienung des Inhabers diese herbeiführte, vertauschte der Unbekannte seinen Karton mit einem in der Nähe stehenden gleichartigen Karton, der 4 Paar Damenschuhe enthielt, und verließ dann, nachdem er die Schmirgel gekauft hatte.

Rochitz. Die sozialdemokratischen Stadtverordneten brachten einen Antrag ein, die Wästen der früheren Herrscher aus dem Stadtverordnetenversammlungssaal zu entfernen. Der unabhängige Stadtverordnete Herzog begründete den Antrag mit dem Hinweis darauf, daß das Gesamtministerium eine Verfügung erlassen habe, wonach in den staatlichen Gebäuden des Landes die Wästen der Landesherren zu entfernen seien. Die bürgerlichen Stadtverordneten und Bürgermeister Versammlung sprachen sich sämtlich gegen Annahme des Antrages aus. Die Abstimmung ergab die Ablehnung des sozialdemokratischen Antrages mit 9 gegen 7 Stimmen bei einer Stimmenthaltung. Ein sozialdemokratischer Stadtverordneter fehlte. Nach der Abstimmung verließen die Sozialdemokraten den Sitzungssaal. Infolgedessen war das Kollegium nicht mehr beschlußfähig, so daß der letzte Punkt der Tagesordnung, eine Bauangelegenheit, die als eilig bezeichnet wurde, nicht mehr zur Beratung und Verabschiedung gelangen konnte.

Rochitz. Die städtischen Kollegen beschloßen, der Mechanischen Weberei Winkler & Sohn und Eisenblecherei Rochitz zum Bau von Wohnhäusern eine Summe von 4 1/2 Millionen Mark, je 2 1/2 Millionen Mark, auf deren Grundchen Leihweise zur Verfügung zu stellen. Gesamt ist von jeder Firma ein Gruppenwohnhaus mit je 12 Wohnungen. Der Bau soll so beschleunigt werden, daß am 1. Oktober d. J. die Wohnungen fertiggestellt sind.

Reipzig. Wie feinerseit gemeldet, ist vor einigen Tagen in Hamburg der Kaufmann Reinhardt an der Witter erkrankt worden. Die Spur führte nach Belgien; als Täter kam ein gewisser Ernst Fischer in Frage, der bei seiner Rückkehr aus Hamburg von der hiesigen Kriminalpolizei verhaftet wurde. Da seine Ehefrau ein Liebesverhältnis mit dem Ermordeten hatte, schien es sich zunächst um eine Eifersuchtstat zu handeln. Nunmehr ist Frau Fischer aus Erfurt der Hamburger Staatsanwaltschaft wegen Verstoßes der Weibliche in Haft genommen worden. Es dürfte sich also um einen Mordakt handeln.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Die deutsch-dänischen Verhandlungen über die Verhältnisse im Grenzgebiet, die am 28. Mai v. J. begannen, sind jetzt zum Abschluß gelangt.

Der deutsch-schweizerische Schiedsgericht- und Vergleichsvertrag, dem kürzlich Reichrat und Reichstag ihre Zustimmung erteilt haben, ist jetzt auch von den schweizerischen gesetzgebenden Körperschaften genehmigt worden.

Lohnverhandlungen im Ruhrgebiet. Wesentlich über den 10. und 11. April in den Räumen des Bergbauvereins in Essen anderweitigen Verhandlungen über den Abschluß eines neuen Mantelvertrages für den Ruhrgebiet, die unter dem Vorbehalt des Reichsarbeitsministeriums stattfanden, erfolgte, hervorgerufen durch die unerwartet schnell eintreffende Forderung, auf Verlangen der Arbeitnehmer zwischen den Vertretern des Bergbauvereins und der Arbeiterorganisationen eine Aussprache über die Lohnfrage. Nach langwierigen Verhandlungen, die durch die Auswirkung einer Lohnsenkung auf die Bekleidung der Kohlenpreise erschwert waren, einigte man sich dahin, daß unmittelbar nach Ostern, am 19. April, im Reichsarbeitsministerium in Berlin eine neue Festsetzung der Löhne mit Wirkung vom 20. April ab stattfinden soll. Zu dieser Verhandlung werden Vertreter sämtlicher Kohlenwerke eingeladen werden. Es ist vorgesehen, daß in unmittelbarem Anschluß an diese Lohnverhandlung möglichst noch am Nachmittag desselben Tages im Reichsarbeitsministerium über die durch die Lohnsenkung bedingte Minderregelung der Kohlenpreise verhandelt werden soll.

Reichsunternehmen des Internationalen Gewerkschaftsbundes. Wie die Berliner Blätter aus Osnabrück melden, erwirbt der Internationale Gewerkschaftsbund die sozialdemokratische Druckerei in Osnabrück zwecks Ausbaues zu einem großen Unternehmen.

Die Verträge für die Reichseisenbahn. Der Reichrat nahm die Regierungsvorlage betreffend den Entwurf einer Verordnung über Verträge für die Reichseisenbahn nach den Ausschlußbeschlüssen mit einem Zusatzantrag Drenthens an, der lediglich aus Zweckmäßigkeitsrücksichten bestimmt, daß die Landesbahnverträge nach dem Ort ihres Sitzes benannt werden. Ein besonderer Landesbahnvertrag — die Verleihung eines Verkehrsvertrages ist fortgefallen — wird für den Direktionsbezirk Erfurt eingerichtet, ein weiterer besonderer Eisenbahnvertrag in Dresden. Aus den bisher vereinbarten Verkehrsverträgen für Baden und Württemberg werden zwei besondere Landesbahnverträge mit dem Sitz in Stuttgart und Karlsruhe gebildet. Wirtschaftliche Körperlichkeiten haben keine Ernennungs-, sondern nur ein Wahlrecht. Die Ernennung steht dem Landesregierungsrat zu. Die Zahl der Mitglieder des Reichseisenbahnrates ist auf 50 erhöht worden und zwar entsenden Köln und München je fünf, Berlin, Breslau, Bremen, Frankfurt, Hamburg, Kassel und Magdeburg je vier, Erfurt, Karlsruhe, Königsberg und Stuttgart je drei. Unter den vom Reichswirtschaftsrat zu ernennenden Mitgliedern sollen sich befinden je ein Vertreter der Arbeitgeber und Arbeitnehmer aus den Kreisen der Privatbahnen, der Binnen- und Seeschifffahrt, des Handwerks und des Bergbaus.

Die deutschen Parteien des Saargebietes an den Völkerverbund. Wie die Berliner Blätter mitteilen, haben sämtliche politische Parteien des Saargebietes von den Delegationen bis zu den Reichssozialdemokraten eine Denkschrift an den Völkerverbund gerichtet, in der sie über die wünschenswerten und rechtswidrigen Maßnahmen der Reparationskommission Bescheid erfahren. Die Denkschrift betont den rein deutschen Charakter des Saargebietes, weist die Lage von den 150.000 Saarfranzosen zurück und fordert die Schaffung einer demokratischen Volksvertretung. Der jetzt bewilligte Landesrat mit beratender Stimme sei völlig unzureichend.

Die neue Redaktion der „Freiheit“. Wie die „Freiheit“ am Kopfe des Blattes mitteilt, hat mit der heutigen Morgen Ausgabe auf Wunsch der Berliner Parteileitung der USPD, im Einverständnis mit der Zentraleitung der Partei Dittmann die Chefredaktion des Blattes übernommen. Gleichzeitig sind die bisherigen Mitglieder der Redaktion durch neue Redakteure ersetzt worden.

Die Verdrängung der Weimarer Opfer. Gestern nachmittag erfolgte auf dem Kolner Friedhof die Beisetzung von acht bei der Explosion in Weimars ums Leben gekommenen französischen Soldaten in Anwesenheit des Generals Lecond und anderer Offiziere der Internationalen Kommission. Gestern nachmittag wurden noch einige französische Soldaten aus den Trümmern geborgen.

Die ehemalige deutsche Kommandantur in Koblenz wird, wie die Blätter berichten, den deutschen Behörden zurückgegeben; das Hauptquartier der 1. amerikanischen Brigade hatte Anweisung erhalten, das Gebäude gestern abend zu räumen. — Wie die „Weimarer Rundschau“ berichtet, beabsichtigen alle amerikanischen Geschäftsinhaber in Koblenz mit wenigen Ausnahmen die Stadt sofort nach Abzug der amerikanischen Truppen zu verlassen.

Die Zulassung der Frauen zum Schießen- und Schwörungsamt. Der Reichsrat, der sich feinerseit mit Stimmengleichheit für Ablehnung der Vorlage über die Zulassung der Frauen zum Schießen- und Schwörungsamt erklärt hatte, beschloß, nachdem nunmehr der Reichsrat sich grundsätzlich für die Zulassung ausgesprochen hat, mit 39 gegen 28 Stimmen, gegen den Reichsratsbescheid keinen Einspruch erheben zu wollen. Die Vertreter der preussischen Provinzen stimmten ab.

Drei-Werksstätten bei der Westfalen Straßenbahn. Die Berliner Stadtverordnetenversammlung hat mit großer Mehrheit die Einführung des Drei-Werksstätten bei der Straßenbahn von Donnerstag ab beschlossen.

Auf halben April

ab 15. d. M. können Sie das täglich erscheinende **Reichs-Tageblatt** beziehen. Bestellungen nehmen jederzeit die Zeitungsträger und zur Vermittlung an diese auch die Geschäftsstelle in Köln, Poststraße 59 (Fernsprecher 30) entgegen. — Verkaufspreis für halben April Mark 8.15 einschließlich Beiergelohn.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 12. April 1922.

Verhaftete Eisenbahnräuber.

Paris. Unter dem dringenden Verdacht, die beiden geflüchten Eisenbahnräuber zu sein, wurden gestern abend zwei Männer verhaftet, die sich vor der Tat in der Bahnhofsmitteleisenbahn in Göttinge aufgehalten haben.

Die Abkündigung.

Paris. Der Sonderberichterstatter des „Echo de Paris“ will erfahren haben, Lloyd George werde seinen Vorschlag, eine Rüstungspause von zehn Jahren einzuführen, auf dem nächsten Vorschlag von Hughes bezüglich der Rüstungen aufzubauen, in Genoa einbringen. Der Vorschlag sei fertig redigiert und werde baldigst verkündet werden. Lloyd George werde seinen Boulevarder Versprechungen treu bleiben und in Genoa eine Aussprache über die allgemeine Abrüstung vermeiden; aber indem er alle dazu auffordere, sich gegenseitig für zehn Jahre ihre Grenzen zu garantieren, hoffe er, allen Kräften, die in Europa für die allgemeine Abrüstung arbeiten, einen ungeheuren Anreiz zu geben. Da die russische Abrüstung nicht nachprüfbar sei, die deutsche nur ideologisch vollzogen und die englische bereits durchgeführt sei, werde sich das ganze Unternehmen nur gegen Frankreich richten. Frankreich müsse eben der notwendigen Kräfte zur Durchführung der Verträge beraubt werden.

London. Der Chefredakteur der „Times“ William Stead drückt seinem Blatt aus Genoa, dem Beschluß des Völkerverbundes, die Grundlagen von Genua anzuerkennen, seien einseitige Verhandlungen zwischen den Bolschewisten und den Italienern vorausgegangen. Der Versuch, die Abrüstungsfrage auszuwerfen, sei sowohl die italienische wie auch die britische Abordnung überrascht haben. Sir Robert Borne habe, wie weiter berichtet wird, den Vertretern der britischen Presse Dienstag morgen seine Hoffnung ausgedrückt, daß es möglich sein werde, von allen in Genoa vertretenen Nationen eine endgültige Zustimmung zu erlangen, sich während eines bestimmten Zeitraums aller gegenseitigen Angriffe zu enthalten. Borne äußere der Ansicht gewesen zu sein, die erste Kommission sei etwas Größeres als der Völkerverbund, obgleich sie in keiner Weise den Völkerverbund verdränge.

London. „Daily Chronicle“ schreibt in einem Leitartikel, man müsse sich die Tatsache vor Augen halten, daß der Frieden niemals gewahrt werden könne, wenn die Nationen nicht bereit seien, ihre Rüstungen herabzusetzen. Die Reparationsfrage sowie die Frage der alliierten Schulden sei wahrheitsgemäß außer Betracht zu lassen; das Programm der Genuaer Konferenz aufgenommen worden; aber der letzte Entschluß, die Genuaer Konferenz zu einem Erfolge zu gestalten, lege den Willen auf Seiten der Alliierten voraus, diese privaten Probleme, die so eng mit den übrigen verknüpft seien, in Angriff zu nehmen. Die Verhandlungen in Genoa müßten sich auch jetzt vor Augen halten, wie sehr sie in Zukunft von der Mitwirkung der Berechtigten Staaten abhängen werden. Es sei wünschenswert, daß die unmittelbaren Probleme Europas in einer Weise geregelt werden, die die künftige Mitwirkung der Vereinigten Staaten erleichtere.

In Paris sieht man die Lage als ernst an.

Paris. In hiesigen politischen Kreisen wird die durch die Antwort der deutschen Regierung auf die Note der Reparationskommission in Verbindung mit den neuerlichen bedauerlichen Vorgängen in Oberschlesien entstandene Lage als sehr ernst angesehen. Die nationalpolitischen Kreise, die bereits seit einiger Zeit auf die Gefahr eines Bruchs mit England hin auf ein selbständiges Vorgehen in der Reparationsfrage drängen, halten offenbar den Zeitpunkt für eine entscheidende Aktion jetzt für gekommen.

Stimmen über Genua.

London. Der sehr gut unterrichtete „Student of Politics“ schreibt im „Daily Chronicle“: „Italien hat nicht nur die Bedingungen von Genua angenommen, sondern auch dadurch, daß es sich bereit erklärte, abzurufen, die europäischen Rüstungsanstrengungen ihrer hauptsächlichsten Gegenstände beraubt. Frankreich hat sich in Genua vor der Welt vollkommen als Aufrechterhalter der Rüstungen und der Kriegsmoralität gezeigt. Die Franzosen wissen, daß sie am Eröffnungstage der Konferenz einen Fehler begangen haben, und geben jetzt vor, daß sie mit der Wendung, die die Erörterung genommen hat, zufrieden seien, nachdem Lloyd George die Abrüstung ausgedrückt habe. Dabei hat Lloyd George gerade im Gegenteil festgestellt, daß die Abrüstung sein Ziel sei, und nur, weil er dies erreichen will, hat er das enge Tor der Entschließung von Genua passiert. Lloyd George hat sich nicht zurückgezogen, weil er seine Taktik, die wahrscheinlich den Franzosen zugute gekommen ist, aber nicht wegen seiner Ideale.“

Paris. Die Pariser Abendblätter sind mit der Eröffnungssitzung von Genua nicht zufrieden. Das „Journal des Debats“ sagt: Wenn die Konferenz von Genua mit zweideutigen Ergebnissen beginnt, so wird sie im Schlamassel enden. Die italienische Regierung bemühte sich, der Sowjetdelegation eine Gefälligkeit zu erweisen, indem sie diese davon entband, dem Programm von Genua beizutreten, und indem sie ihr gestattete, eine indirekte verbundene Frage zu stellen. Andererseits begünstigte die italienische Delegation im Einverständnis mit dem Heiligen Stuhl gewisse Präzedenzfälle, die die deutsche Delegation nicht einmal selber formuliert hatte.

Aus Haus, Hof, Garten.

Nachdruck verboten.

Die jährliche Durchschnittsleistung einer Henne an Eiern.

Auf Grund statistischer Nachweise haben wir uns damit beschäftigt, daß die jährliche Eiererzeugung einer Henne durchschnittlich 78 Eier beträgt. Diese Zahl wird von weißen Geflügelzüchtern häufiger niedriger vorgetragen, haben sie doch vielfach bei Hühnerzuchtversuchen von Hühnern in den Wintermonaten und landwirtschaftlichen Hühnerhöfen gesehen, daß diese oder jene Henne das Jahr über 150 bis 200 große Eier legt. Ja, wenn man nicht schon Hühnerzüchtern zu Geflügelgelehrten, wenn es heißt, daß Hennen des betreffenden Stammes im letzten Jahre 20, 30 und noch mehr Eier gelegt haben. Ein anderer Züchter schreibt, auch wir recht viel Hühner zu verkaufen, daß keine Henne eines Stammes unter 200 Eier, wohlverstanden in einem Jahre, erzeugt hat. Nun, das alles ist etwas ober, richtiges sagt sehr hart aufgetragen.

Es ist ohne weiteres zuzugeben, daß die Zahl 78 außerordentlich niedrig ist und daß sie nur dadurch entstanden sein kann, daß es so sehr viele Hühnerhöfe gibt, in denen der Geflügelzüchter nicht die geringste Aufmerksamkeit geschenkt wird. Auch ist wohl zu bedenken, daß bei weitem nicht alle Eier, welche eine Henne legt, von dem Züchter gefressen werden. Eine ganze Reihe Eier gehen durch Mangel an Nahrung verloren, und auch auf dem Hofe beschaffte Eier gehen so mancherlei Mißgeschick anheim. Ich weiß auch sehr wohl, daß die obige Zahl 78 nicht durch genaue Beobachtung ermittelt ist — eine solche Zählung hat ja bis jetzt für ganz Deutschland noch gar nicht durchgeführt werden können. Diese Zahl 78 ist vielmehr das Ergebnis eines Rechenexperiments. Es wurde der Eierverbrauch in Deutschland — 68 Millionen Hennen mit jährlich zu 100 Eiern — im Verhältnis gesetzt zu der jährlichen Einfuhr an Eiern: 1014 108 571 Tonnen Eier, 54 Gr. Schmelz, d. i. 2090 Millionen Stück. Diese Zahl in Abzug gebracht von den 6800 Millionen benötigten Eiern gibt 3700 Millionen Eier. Da diese sich nach der 1914 vorgenommenen Hühnerzählung auf 50,7 Millionen Hennen verteilen, so kommen auf jede Henne 73 Eier.

Wenn wir nun neben einer Vermehrung der Hühnerbestände vor allem darauf sehen, daß in erster Linie eine Verbesserung derselben stattfindet, so werden wir ja auf eine viel höhere Durchschnittszahl kommen. 100 Eier müßte jede Henne das Jahr über legen, wenn wir Geflügelzüchter in der Lage sein wollten, unter deutschem Volk unter Verzicht auf das Ausland so mit Eiern zu versorgen, wie das vor dem Kriege der Fall war. Ohne größeren Futteraufwand — eben unter sorgsamster Verbesserung der Bestände — diese Zahl zu erreichen, halte ich nicht für ausgeschlossen.

Vor der Hand aber dürfen wir von ausgetriebenen landwirtschaftlichen Hühnerhöfen nicht mehr als durchschnittlich 100 Eier im Jahre für die Henne rechnen; denn wir müssen immer bedenken, daß je größer das Geflügel und je größer die Zahl der Hennen ist, die Verluste an Eiern steigen, aber die Mengen derselben nachlassen.

Aus diesem Grunde ist es auch erklärlich, wenn z. B. die Inhaber der Verbandsgewerkschaften nicht durch ihre Berichte schon viele Jahre lang zahlenmäßig nachweisen, daß sie ihnen — es handelt sich da um allgemein anerkannte Maßzahlen — die Zahl der gelegten Eier zwischen 90 und 154 Stück schwankt. Es sind dies eben Geflügel mit kleiner Beständen, in denen scharf auf Bestimmung hingearbeitet wird. Und wenn es nun gehalten ist, daß ich zum Schluß noch anzuführen, was meine weißen Spandotten, die ich seit 23 Jahren auf höchste Leistung hin züchte, an Eiern erzeugen haben, so weisen meine Bücher nach, daß dieselben vor dem Kriege 140 bis 145 Eier brachten, daß diese Zahl im Kriege zurückging, daß ich aber 1921 mit meinen 30 Hennen bereits wieder bei 188 Eiern angekommen war — und dabei hatten diese Tiere auf Rasenauflagen viele erste Preise, 1921 sogar das erste Staatsdiplom. Also Masse und Leistung lassen sich sehr wohl vereinigen, es heißt aber hinterher sein. Paul Hoffmann-Berlin.

Bilgertraut

häft sich jahrelang und bildet eine vorzügliche Würze zu Suppen, Lunten und Bräusen, wie auch zu Gemüsesalaten. Die abgedunstete Masse werden zunächst in eigenen Salze gekocht. Der austretende Saft wird von Zeit zu Zeit abgeseiht. Meist nur noch wenig Saft heraus, so kocht man die Masse mit etwas Wasser noch einmal durch und gießt die erhaltene Brühe zu der anderen. Diese wird dann unter Zusatz von ziemlich viel Salz solange eingekocht, bis der Rest so dick wie Sirup wird. Den fertigen Extrakt füllt man in weithalsige Glasflaschen, verkorkt sie und verschließt sie mit Pergamentpapier.

Vermischtes.

Eine schwere Gasselexplosion legte Dienstag vormittag einen Teil des Maschinengebäudes der Papierwarenfabrik von Dellbrunn u. Finmer an der Geißstraße in Halle in Trümmer. Zwei Arbeiter wurden tödlich und neun Arbeiterinnen zum größeren Teil schwer verletzt. In der Nachbarschaft wurden viele Fenster-scheiben zerschmettert.

Ein Millionenraub aufgeklärt. Vor einigen Tagen waren aus der Stationskassa des Danziger Hauptbahnhofs durch Einbruch eine Million M. geraubt worden. Nach einer Weile wurde der „S. T.“ verhaftete die Kriminalpolizei in Koppot zwei am Einbruch beteiligte Personen. Es handelt sich um zwei gemeinlich in Danzig heimatische Kassenschieber, die im Danziger Gebiet bereits zahlreiche Einbrüche verübt hatten.

Nichtamtlicher

Bericht über die öffentliche Gemeinderatsitzung in Gröben

am 10. April 1922, abends 7 Uhr, im Sitzungssaal der Zentralbank.

Dem Kollegium fehlten entscheidend die Herren Föhrster, Henkel und Schwarz. Es wohnten die Herren Gemeinderäte Götter und Schmidt, sowie Herr Ortsbaumeister Langer der Sitzung bei. Der Vorsitzerram war ziemlich gut besetzt. Die Sitzung leitete Herr Gemeinderat Dank. 1. Herr Ortsbaumeister Langer gab zunächst Kenntnis von der beabsichtigten Errichtung eines Wohlfaßes an der Meisdorfer Straße durch die Groß-Einkaufsgesellschaft. Derselbe beabsichtigt in fragl. Gebäude für die im Betriebe der Holzwarenfabrik und Kleinfabrik beschäftigten einen Speisesaal und Aufenthaltsräume einzurichten. Die Baugenehmigung ist von der Ortsbaumeistermannschaft bereits erteilt worden. Seitens der Gemeinde seien Baubedingungen nicht zu stellen.

2. Des weiteren gab der Herr Ortsbaumeister Mitteilungen über die Abrechnung der Baukosten für die 3. Baugruppe an der Oststraße. Er teilte mit, daß durch den Bau, der im März v. J. begonnen worden sei, 48 Wohnungen entstanden seien, die bereits im November bezogen werden konnten. Bei den Bauarbeiten habe überhöchste Sparsamkeit gewaltet, so daß die Kosten den Voraussatz nicht völlig erreicht hätten. Die Baubestimmungen für die